

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 34

Illustration: [s.n.]
Autor: Pils

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

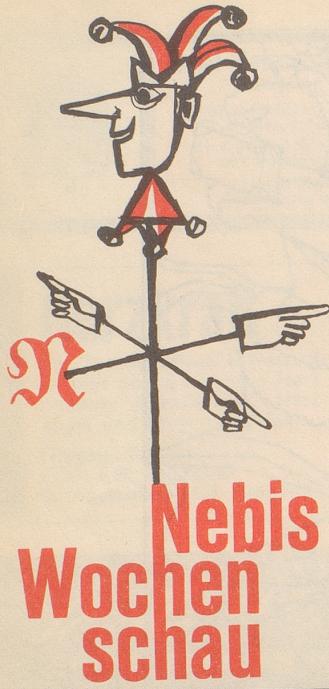
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



PTT

Die Generaldirektion der PTT wies wieder einmal darauf hin, daß der Betrieb jeder Art von Klein-Funksprechgeräten konzessionspflichtig ist, laut Gesetz vom 14. Oktober 1922. Konzessionslose müssen sich sofort anmelden, sonst werden sie bestraft. Uns wundert, wie ins Gesetz von 1922 ein Klein-Funksprechgerät hineinkommt. Sollte da wirklich einmal ein Gesetz für die Zukunft vorgesorgt haben? Oder waren damals mit ‹Klein-Funksprechgerät› jene beliebten Telefonverbindungen durch Schuhsschachtel und Bindfaden gemeint, mit denen sich auch heute noch die Kinder amüsieren?

Zürich

Infolge der gespannten Finanzlage hat sich der Stadtrat an das Personal der städtischen Verwaltung gewandt und es ersucht, geeignete Rationalisierungsvorschläge einzureichen. Die besten Vorschläge sollen mit 200 Franken, alle andern mit Naturalgaben belohnt werden. – Der Vorschlag, die Herren Stadträte durch Lochkartenmaschinen zu ersetzen, ist nicht zu verwirklichen, da selbst das Automation Center in Wettingen noch keine elektronischen Maschinen besitzt, die an einem Bankett teilnehmen können.

Genf

Der Verband der Abbruch- und Alteisenhändler hat eine ölhdraulische Riesenschere gekauft, mit der pro Tag 100 Abbruchautos zusammengeschnitten und zu kleinen Pa-

ketchen gepreßt werden können. — Mittels dieser Schere kann jeder Straßenkreuzer auf das Format eines Deux-chevaux zusammenge-
stutzt werden.

St. Gallen

Da das Straßenverkehrsamt des Kantons St. Gallen sämtliche Fahrprüfungen für Personen- und Lastwagen in der Stadt St. Gallen abnimmt, die Fahrschüler von Außer- und Innerrhoden sowie ein Teil Prüflinge des Kantons Thurgau ebenfalls in St. Gallen geprüft werden, machen täglich bis zu 150 Fahrschüler die kritischen Prüfungsstellen des Straßennetzes unsicher. – St. Gallen, wahrlich eine schwer geprüfte Stadt!

Basel

Auch in Basel macht man zurzeit Versuche mit Tramwagen ohne Billetteure. Ganz rabiate Verkehrs-sanierer sähen zwar lieber Billetteure ohne Tramwagen ...

Rücksicht

Da zeigt sich wieder einmal, was für anspruchsvolle Wesen doch die Frauen sind. Wegen einem gewissen Käthchen muß in Basel wochenlang jeden Abend der Verkehr umgeleitet werden, die Trämlie dürfen nur mit gedrosseltem Motor fahren und sogar der Flughafen will weitgehend Rücksicht nehmen. Alles wegen dem Käthchen, genauer: dem Käthchen von Heilbronn, das im Gartentheater des Kannenfeldparks freilichtaufgeführt wird.

Neapel

Unter dem Verdacht, illegale Waffen zu transportieren, wurde in diesem Hafen ein sowjetischer Frachter zurückgehalten und nach komplizierten Verhandlungen durchsucht, wobei sich herausstellte, daß die ganze Ladung nur aus Sand bestand. – Das erstaunt gar nicht, wenn man weiß, welche Mengen Sand die Russen brauchen, um ihr dem eigenen Volk und dem ganzen Westen in die Augen zu streuen.

Kuba

hat eine neue Briefmarke herausgebracht, die meist für Auslands-post verwendet wird. In spanischer Sprache steht darauf ein Ausspruch Abraham Lincolns: «Man kann alle Menschen eine Weile, einige Menschen immer, aber nicht alle Menschen für alle Zeit zum Narren halten.» – Das könnte sich in erster Linie Fidel Castro selbst zu Herzen nehmen!

England

18 000 britische Aerzte verlangen Honorarzahlungen durch die Patienten selbst. Die gegenwärtige komplizierte Gehaltszahlung durch den Staat hängt ihnen zum Hals heraus. Sie drohen mit Streik, wenn die Bürokratie im Gesundheitswesen nicht verschwindet. Sollten die Aerzte mit ihrer Forderung durchdringen, so würden sie der leidenden Menschheit den größten Dienst leisten, den es je gab: Wenn die Patienten den Arzt selbst bezahlen müssen, erkranken sie in vielen Fällen gar nicht erst!

EWG

Ministerpräsident Pompidou äußerte sich zur EWG-Krise und gab allerhand Widersprüchliches von sich. Frankreich wolle sich der EWG-Kontrolle nicht unterziehen, meinte er, beabsichtige aber garnicht, den Bau Europas zu verhindern. Es sei der Ansicht, Europa könne nur durch entschlossene Zusammenarbeit der Länder aufgebaut werden, die dieses Europa ausmachen! Tja, aber welche Länder Europa ausmachen, das bestimmt nach wie vor Pompidous Chef!

Sport

Die Schiedsrichterkommission des Schweizer Fußball-Verbandes unternimmt im Raume Olten in der nächsten Saison den Versuch, Schiedsrichter weiblichen Geschlechts mit der Leitung von Junioren-C-Spielen zu beauftragen, um dem herrschenden Mangel an Spielleitern abzuhelpfen. Sollte das Unternehmen ein befriedigendes Resultat zeigen, würde die Ausbildung und Zulassung von Schiedsrichterinnen auf die ganze Schweiz ausgedehnt.

Es wäre doch vermessen, anzunehmen, durch den Einsatz von *Damen* würde das dämliche Anpöbeln von Schiedsrichtern vermieden. Denn die Unsportlichkeit des randalierenden Sportpublikums lässt vermuten, daß es nicht durch die Rücksichtnahme auf pfeifende Frauen vom Pfeifen abgehalten werde.

